

mtb

New York Times  
Bestseller Autoren

# SUSAN MALLERY

*Kuss und Kuss  
gesellt sich gern*  
ROMAN



leichthin.

„Ich finde, ich bin eigentlich ein recht amüsanter Geselle.“

Ford war ungefähr genauso groß wie Gideon. Er war stark und wirkte nach außen hin locker. Doch Gideon wusste, dass jeder, der dort gewesen war und getan hatte, was sie getan hatten, mit einer ganzen Armee an Geistern durchs Leben reiste.

„Was bringt dich so spät am Abend her?“, fragte er.

Ford verzog das Gesicht. „Ich bin aufgewacht und fand meine Mom an meinem Bett stehend vor. Glücklicherweise habe ich sie erkannt, bevor ich reagiert habe. Ich muss da raus.“

„Dann such dir eine Wohnung.“

„Glaub mir, das ist das Erste, was ich morgen früh machen werde. Sie hat mich angefleht, zu warten, und ich dachte, nach

Hause zurückzuziehen dürfte nicht allzu schwer sein. Du weißt schon, wieder Kontakt mit der Familie aufnehmen und so.“

Den Versuch hatte Gideon auch schon hinter sich. Er war nicht allzu gut verlaufen.

„Mit meinen Brüdern ist es okay“, fuhr Ford fort. „Aber meine Mom und meine Schwestern engen mich viel zu sehr ein.“

„Sie freuen sich, dass du wieder zu Hause bist. Du warst sehr lange weg.“

Die genauen Einzelheiten kannte Gideon nicht. Er hatte allerdings gehört, dass Ford kurz nach seinem zwanzigsten Geburtstag Fool's Gold verlassen hatte und in den letzten vierzehn Jahren auch kaum zu Besuch gekommen war.

Ford nahm einen großen Schluck von seinem Bier. „Meine Mom fragte ständig, ob ich mich jetzt endlich häuslich niederlasse.“ Er schüttelte sich.

„Hast du noch keine Sehnsucht nach einer Frau und dem Tapsen kleiner Füße?“

„Nein. Obwohl ich nichts dagegen hätte, mal wieder flachgelegt zu werden.“ Er schaute ihn an. „Du steckst übrigens mächtig in Schwierigkeiten, mein Freund.“

„Das tue ich doch immer.“

Ford lachte. „Felicia hat heute Nachmittag Justice zur Schnecke gemacht. Sie meinte, er hätte kein Recht, dir zu raten, sich von ihr fernzuhalten. Es ist immer eine ziemliche Show, wenn sie wütend wird. Definitiv eine Frau, die mit Worten umzugehen weiß.“

„Du kennst sie?“

„Nicht gut. Aber ich habe sie ja damals in Thailand kurz getroffen.“

Getroffen. Tja. So konnte man das natürlich auch beschreiben, dachte Gideon. Jene verhängnisvolle Nacht in Thailand. Oder besser gesagt den darauf folgenden Morgen,

als Justice und Ford sein Zusammensein mit Felicia abrupt beendet hatten. Was nur die höfliche Umschreibung dafür war, dass die beiden die Tür aufgebrochen hatten und Justice sofort mit Felicia verschwunden war. Gideon hatte versucht, ihnen nachzulaufen, aber Ford hatte das verhindert.

Danach hatten Felicia und er sich nie wieder gesehen. Bis zu jenem ungeplanten Zusammenstoß heute, als er sie vor den marodierenden Spinnen retten wollte.

„Felicia war wütend auf Justice?“, fragte er.

Ford schüttelte den Kopf. „Halt mich da raus. Damit will ich nichts zu tun haben. Wir sind nicht mehr auf der Highschool. Ich werde keine Zettelchen in der Pause verteilen oder sie fragen, ob sie dich mag. Das musst du schon selber tun.“

Gideon war durchaus versucht. Die Nacht mit ihr war unvergesslich gewesen. Felicia

verfügte über eine faszinierende Mischung aus Entschlossenheit, Sex-Appeal und Intelligenz. Aber er wusste, dass er nicht ihr Typ war. Er war für keine Frau der richtige Typ. Einem untrainierten Beobachter mochte es vielleicht so vorkommen, als wäre er geheilt. Doch er selbst wusste nur zu gut, was unter der Oberfläche lauerte. Nein, er war kein Mann für eine feste Beziehung. Andererseits ... Sollte Felicia nach etwas weniger Festem und mehr Nacktem suchen, war sie bei ihm genau richtig.

Ford trank sein Bier aus. „Hast du was dagegen, wenn ich in einem der Büros übernachte?“

„Im Pausenraum liegt ein Futon.“

„Danke.“

Gideon machte sich nicht die Mühe, ihn darauf hinzuweisen, dass das wohl kaum besonders bequem war. Für einen Mann wie